

Niederschrift

über die sechzehnte öffentliche Sitzung des Seniorenbeirates des Landkreises Cuxhaven am 08.03.2016 im Rathaus der Samtgemeinde Börde Lamstedt

- Wahlperiode 2012/2016 -

Behandelte Tagesordnungspunkte:	Seite:
1. Eröffnung der Sitzung; Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit	3
2. Grußworte	3
3. Genehmigung der Tagesordnung und der Niederschrift der fünfzehnten Sitzung in Cuxhaven am 19.11.2015	3
4. Vortrag: Vorsorgevollmacht aus ärztlicher Sicht; Referent: Herr Dr. Rega	3
5. Information der Kreisverwaltung	5
6. Bericht des Vorstandes	5
7. Anfragen und Mitteilungen	5
8. Nächste Sitzung, Ort und Datum	6
9. Themenvorschläge	6

Anwesend sind:

Frau Diehl, Schiffdorf-Wehdel, als Vorsitzende
Herr Brümmer, Hemmoor
Herr Dieckmann, Otterndorf
Herr Dienst, Wurster Nordseeküste
Herr Dohrmann, Geestland
Herr Gerke, Wurster Nordseeküste
Herr Kuhlmann, Beverstedt
Frau Meinke, Loxstedt
Herr Riemke, Lamstedt
Herr Strohauer, Wurster Nordseeküste
Herr Verlaan, Wulsbüttel

Gäste:

Herr Meyer, Lamstedt
Herr Derlam, Geestland
Frau Kovacs, Loxstedt

Von der Verwaltung:

Frau Knabe, Sozialplanungsreferat, zugleich als Protokollführerin

Entschuldigt fehlen:

Frau Erdbeer, Oberndorf
Frau Höchtl, Cuxhaven
Herr Lück, Cuxhaven
Frau Oellerich, Geestland
Herr von Seht, Belum
Frau Tollesen, Geestland
Herr Wolf, Bremerhaven

Punkt 1: Eröffnung der Sitzung; Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit

Die Vorsitzende eröffnet um 14:05 Uhr die sechzehnte öffentliche Sitzung des Seniorenbeirates, begrüßt die Anwesenden und stellt die ordnungsgemäße Ladung sowie die Beschlussfähigkeit fest.

Punkt 2: Grußworte

Herr Meyer, Bürgermeister der Samtgemeinde Börde Lamstedt, begrüßt die Mitglieder des Seniorenbeirates, die anwesenden Gäste, die Vertreterin der Verwaltung und die Presse. Nach einer kurzen Vorstellung der strukturellen Gegebenheiten der Samtgemeinde Börde Lamstedt stellt er unter der Rubrik „Was bewegt uns“ die aktuellen Aufgaben und Herausforderungen der Samtgemeinde dar. Er nennt Probleme bei der Baulandversorgung für junge Menschen, die zum einen durch eine Limitierung für neu ausgewiesene Bauplätze und zum anderen durch die Geruchsemissionsschutzrichtlinie verstärkt werden. Der demografische Wandel sei zwar nicht aufzuhalten, aber erfreulicherweise gäbe es zahlreiche Jugendliche in den Dörfern, die einen Arbeitsplatz hätten und in ihrem Dorf dauerhaft wohnen möchten. Problematisch sei weiterhin die Ärzteversorgung, die sich mit dem Eintritt eines niedergelassenen Arztes in Ruhestand noch einmal verstärkt habe. Eine herausfordernde Aufgabe bleibt die Aufrechterhaltung eines guten Mobilitätsangebotes mit der Schülerbeförderung und des Anruf-Sammeltaxis bei begrenzten finanziellen Mitteln.

Herr Gerke erkundigt sich, ob es Probleme bei der Unterbringung von Flüchtlingen gäbe. Hierzu kann Herr Meyer berichten, dass zurzeit noch ausreichend Wohnraum zur Verfügung steht. Die Samtgemeinde Börde Lamstedt wird die Flüchtlinge auch weiterhin dezentral in Lamstedt unterbringen. Das ehrenamtliche Engagement für Flüchtlinge sei erfreulich gut.

Herr Derlam stellt sich als neu gewählter Vorsitzender des Seniorenbeirates der Stadt Geestland vor.

Punkt 3: Genehmigung der Tagesordnung und die Niederschrift der fünfzehnten öffentlichen Sitzung des Seniorenbeirates des Landkreises Cuxhaven am 19.11.2015

Die Vorsitzende verweist wegen des Sachverhaltes auf die vorliegende Niederschrift.

Herr Dieckmann nimmt Bezug auf Punkt 5, Seite 5, der Niederschrift. Hier erinnert Herr Dienst an den Seniorenplan bis zum Jahr 2020. Herr Dieckmann fragt nach, ob der Seniorenplan fortgeschrieben werden soll. Die Vorsitzende teilt mit, dass der Plan fortgeschrieben und Arbeitsgemeinschaften gebildet werden sollen.

Herr Dieckmann nimmt Bezug auf Punkt 7, Seite 5, der Niederschrift. Hier berichtet Frau Peus von einer Versorgungslücke, die entstehe, wenn Patienten mit einem Hilfebedarf aus dem Krankenhaus entlassen werden und keinen Anspruch auf Leistungen der Pflegekasse haben. Frau Knabe berichtet von einer inzwischen in Kraft getretenen Gesetzesänderung und wird den Gesetzestext dem Protokoll anhängen.

Der Seniorenbeirat beschließt einstimmig:

Die Niederschrift über die fünfzehnte öffentliche Sitzung des Seniorenbeirates des Landkreises Cuxhaven am 19.11.2015 sowie die vorliegende Tagesordnung werden genehmigt.

Punkt 4: Vortrag: Vorsorgevollmacht aus ärztlicher Sicht; Referent: Herr Dr. Rega

Die Vorsitzende begrüßt Herrn Dr. Rega. Herr Dr. Rega bedankt sich für die Einladung. Er war bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand vor 8 Jahren, 30 Jahre in Beverstedt als Hausarzt tätig. Er beteiligt sich an Vortragsreihen, in denen Referenten Informationen zu den regionalen medizinischen Angeboten und auch medizinisches Wissen weitergeben. Sein heutiges Referat wird er aus der Sicht eines Mediziners halten.

Vorsorgevollmacht

Wer im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte ist, kann selber seinen Willen kundtun. Sobald er dazu nicht mehr in der Lage sein sollte, braucht er einen Bevollmächtigten. Schnell kann jeder Mensch, vorübergehend oder dauerhaft, in diese Lage kommen. Deshalb ist es wichtig, frühzeitig einen Menschen seines Vertrauens dazuhaben.

Bei der Wirksamkeit der Vollmacht wird zwischen dem Innenverhältnis und dem Außenverhältnis unterschieden. Das Außenverhältnis regelt die Vertretung gegenüber Behörden, Banken, Pflegeheimen usw. Im Innenverhältnis gibt der Vollmachtgeber dem Vollmachtnehmer Anweisungen. Diese Anweisungen sollten so konkret wie möglich sein: Was darf der Bevollmächtigte tun? Wann darf er etwas tun? Hier sollte unbedingt die Gültigkeit der Vollmacht über den Tod hinaus vermerkt werden, damit der Bevollmächtigte auch nach dem Tod des Betroffenen handlungsfähig ist.

Falls es doch einmal nötig sein sollte, dass ein gesetzlicher Betreuer vom Gericht eingesetzt werden muss, kann man in der Vorsorgevollmacht bestimmen, wer in diesem Fall die gesetzliche Betreuung übernehmen soll. Ein vom Gericht eingesetzter Betreuer muss einmal im Jahr dem Gericht einen detaillierten Bericht abliefern. Hier spielt es keine Rolle, ob es sich um einen Berufsbetreuer oder einen ehrenamtlichen Betreuer handelt. Haben Angehörige den Verdacht, dass der Betreuer die Vollmacht missbräuchlich einsetzt, kann das Gericht einen Kontrollbevollmächtigten einsetzen.

Das Vorsorge- Set der Stiftung Warentest wird vorgestellt. Es kann unter folgender Bestellnummer bezogen werden:

Das Vorsorge-Set
2. Auflage
ISBN 978-3-86851-382-0

Patientenverfügung

Eine Patientenverfügung kann nur im Vollbesitz der geistigen Kräfte verfasst werden. Sie kommt erst dann zum Tragen, wenn der Betroffene nicht mehr in der Lage ist zu entscheiden, welche medizinischen Maßnahmen durchgeführt werden sollen. Die Ursache für diese Unfähigkeit, nicht mehr selber über medizinische Maßnahmen entscheiden zu können, ist vielfältig. Beispielhaft wären das Verwirrheitszustände, Koma oder aber auch ein Zustand nach einem Schlaganfall. In der Patientenverfügung wird geregelt, wie mit der Versorgung mit Schmerzmedikamenten, Flüssigkeit, Nahrung, lebensverlängernden Medikamenten, reanimierenden Maßnahmen u.ä. umgegangen werden soll. Hier kann man auch den Wunsch nach geistigem Beistand verfügen. Die Patientenverfügung hat Vorrang vor allen anderen Verfügungen. Wer eine Patientenverfügung ausgestellt hat, sollte immer einen Ausweis mit dem Hinweis auf diese Verfügung bei sich tragen. Auch diese Verfügung kann notariell beglaubigt werden. Hat man keine Verfügung und kommt in die Situation, dass über medizinische Maßnahmen entschieden werden muss, wird der mutmaßliche Wille des Betroffenen ermittelt. Hier kann es schnell zu Konflikten zwischen dem Betreuer und dem behandelnden Arzt kommen, wenn keine Patientenverfügung vorliegt oder wenn sie nicht eindeutig formuliert wurde. Kommt es zu keiner Einigung zwischen den Parteien, wird das Betreuungsgericht eingeschaltet und ggf. eine Ethikkommission hinzugezogen. Schwammige Formulierungen in der Patientenverfügung führen schnell zu schwierigen Situationen. So stellt eine künstliche Ernährung im rechtlichen Sinne keine Apparatedizin dar. Je konkreter eine Formulierung verfasst ist, desto besser kann sie befolgt werden. Es ist möglich für einen begrenzten Zeitraum, zum Beispiel dann, wenn man eine bestimmte Erkrankung hat, eine Zusatzpatientenverfügung zu erstellen. Hiermit kann man regeln, wie man bei dieser bestimmten Erkrankung medizinisch behandelt werden möchte.

Organspende

Die Spendenbereitschaft ist in den letzten Jahren zurückgegangen. Wer einen Spenderausweis hat, kann bestimmen welche Organe im Todesfall entnommen werden dürfen und welche nicht. Liegt kein Spenderausweis vor, entscheiden die Angehörigen über die Entnahme der Organe.

Erbe-Testament- Nachlass

Ein Testament muss handschriftlich verfasst werden. Nach Möglichkeit sollte es notariell beglaubigt und beurkundet werden. Schnell kann es durch Unfall oder Krankheit erforderlich sein. Es spricht nichts dagegen, ein Testament im Laufe seines Lebens neu anzupassen und zu verändern. Liegt kein Testament vor, muss ein Erbschein beantragt werden. Herr Kuhlmann erkundigt sich, wie die Bank mit erteilten Einzugsermächtigungen im Todesfall verfährt. In diesem Fall ist die Vollmacht über den Tod hinaus sehr wichtig, weil dann der Bevollmächtigte die Angelegenheit regeln kann. Herr Dr. Rega weist darauf hin, dass der digitale Nachlass immer größere Bedeutung erlangt. Deshalb ist es wichtig, in der Vorsorgevollmacht zu bestimmen, was mit dem digitalen Nachlass passieren soll. Damit der Vollmachtnehmer Zugriff hat und persönliche Daten auch löschen kann, ist es sehr hilfreich, wenn die entsprechenden Passwörter bekannt sind.

Prävention

Um möglichst lange im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte zu bleiben, kann jeder vorbeugend etwas tun. Herr Dr. Rega empfiehlt 2 x pro Woche 30 Minuten Sport zu treiben. Dies fördert die Durchblutung und verspricht in der Kombination mit geistiger Aktivität besonders gute Effekte. Kontraproduktiv dagegen sind die Isolation und Vereinsamung älterer Menschen.

In diesem Zusammenhang empfiehlt Herr Dr. Rega den Besuch des Universums in Bremen. Die interaktive Sonderausstellung EY ALTER im Universum Bremen gibt bis zum 31. August 2016 frische Impulse für Alter, Alltag und Arbeitswelt.

Punkt 5: Informationen der Kreisverwaltung

Frau Knabe informiert den Seniorenbeirat, dass erste Vorbereitungen für die Neuauflage des Seniorenratgebers getroffen wurden. Die neue Auflage wird zusammen mit dem Beirat für Menschen mit Behinderungen herausgebracht werden. Da noch zahlreiche Exemplare der aktuellen Auflage zur Verfügung stehen, bittet sie den Seniorenbeirat um eine Stellungnahme, wie hoch der Bedarf für die neue Auflage eingeschätzt wird und in welcher Stückzahl sie erscheinen soll (aktuelle Auflage: 8.000 Exemplare). Herr Strohauer vertritt die Meinung, dass ursächlich für die hohen Restbestände die Verteilpraxis sei. Es reiche nicht, dass der Ratgeber im Rathaus ausgelegt werden würde. Herr Strohauer regt an, dass die Mitglieder des Seniorenbeirates ein bestimmtes Kontingent an Ratgebern erhalten sollen und dann für die Verteilung in ihrer Gemeinde Sorge tragen. Dieser Vorschlag findet eine breite Zustimmung. Es wird angeregt, dass die Neuauflage in einer Stückzahl von 8.000 erscheinen soll.

Frau Knabe teilt mit, dass der Landkreis Cuxhaven an einem gerontopsychiatrischen Beratungskonzept arbeitet. Hier sollen vor allem Angehörige von Menschen mit einer psychiatrischen Erkrankung im Alter, wie z.B. Demenz oder Depression im Alter, durch ein multiprofessionelles Team beraten werden.

Frau Knabe informiert den Seniorenbeirat, dass der Landkreis Cuxhaven in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung und den Kommunen eine Richtlinie zur Förderung der Ärzteamsiedlung erarbeitet. Einzelheiten werden am 15.03.2016 in der Sitzung des Ausschusses für Soziales, Familie, Gesundheit und Gleichstellung bekannt gegeben.

Punkt 6: Bericht des Vorstandes

Zu diesem Tagesordnungspunkt gibt es nichts zu berichten.

Punkt 7: Anfragen und Mitteilungen

Herr Strohauer gibt bekannt, dass der Seniorenbeirat der Wurster Nordseeküste zu einer Informationsveranstaltung am 10.03.2016 zum Thema Pflegeversicherung in das Gästezentrum in Wremen einlädt.

Herr Dieckmann berichtet, dass der Seniorenbeirat Land Hadeln sich an unterschiedlichen Orten trifft. Am 16.11.2015 hat die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Otterndorf in Osterbruch von ihrer Arbeit berichtet. Am 13.03.2016 wird Frau Binkowski vom Landkreis Cuxhaven Informationen zu den Angeboten für Senioren geben und über die Arbeit des Sozialplanungsreferates berichten. Die Veranstaltung findet in Nordleda statt.

Herr Gerke stellt fest, dass die Bemühungen des Seniorenbeirates der Wurster Nordseeküste, Jungsenioren für ein ehrenamtliches Engagement in der Flüchtlingsarbeit zu gewinnen, nur mäßig erfolgreich waren.

Herr Derlam teilt mit, dass der Seniorenbeirat Geestland sich ganz neu gebildet hat. Die 1. Sitzung war am 02.03.2016.

Herr Dienst hat nichts zu berichten.

Frau Meinke berichtet von dem hohen Engagement der Senioren in der Flüchtlingsarbeit und der Arbeit der Tafel. Die Tafel kann der großen Nachfrage oft nicht gerecht werden, sodass Ware dazu gekauft werden muss.

Herr Verlaan teilt mit, dass der Vorsitzende des Seniorenbeirates der Gemeinde Hagen i. Br. sehr aktiv sei. Überaus zahlreiche Aktivitäten werden angeboten. Herr Verlaan bringt seine Sorge zum Ausdruck, dass die Aktivitäten überwiegend an den Vorsitzenden gebunden seien. Falls dieser plötzlich ausfallen sollte, sei die Fortführung unsicher. Herr Dieckmann und Herr Kuhlmann können von einer anderen Struktur in ihrer Gemeinde berichten. Hier gäbe es viele unterschiedliche Akteure, wie beispielsweise das DRK, die AWO oder die Kirchen, die das Angebot sehr bereichern würden.

Herr Kuhlmann gibt bekannt, dass sich der Seniorenbeirat hinsichtlich der Rampe in Stubben aktiv und engagiert eingebracht habe.

Herr Brümmer hat nichts zu berichten.

Herr Riemke empfindet die Aktivitäten des DRK in seiner Gemeinde als gute Ergänzung zur Arbeit des Seniorenbeirates.

Die Vorsitzende spricht für ihre Gemeinde von einer positiven Zusammenarbeit des Seniorenbeirates mit dem DRK und dem Sozialverband.

Punkt 8: Nächste Sitzung, Ort und Termin

Die nächste Sitzung des Seniorenbeirates soll am 02.06.2016, 14.00 Uhr, in Beverstedt im Rathaus stattfinden.

Die Vorsitzende bittet darum, dass der Gastgeber den vorgeschlagenen Termin bei Frau Richert/ Landkreis Cuxhaven bestätigt.

Punkt 9: Themenvorschläge

Herr Kuhlmann schlägt das Thema „Ältere Menschen im Straßenverkehr“ vor.

Herr Brümmer regt an, sich in der nächsten Sitzung mit dem Thema „Ernährung im Alter“ zu beschäftigen.

Frau Meinke schlägt das Thema „Rücken und Schmerzen“ vor.

Der Vorsitzenden ist bekannt, dass Herr Dr. Rega zum Thema „Alter ist keine Krankheit“ ein Referat vorbereitet hat. Da Herr Dr. Rega am nächsten Sitzungstermin zur Verfügung steht, wird dieser Themenvorschlag für die nächste Sitzung angenommen.

Da keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, schließt die Vorsitzende um 16:40 Uhr die Sitzung.

Knabe
zugleich als Protokollführerin

Krankenhausstrukturgesetz

ab 01.01.2016

SGB V § 37 Häusliche Krankenpflege

(Text neue Fassung)

(1a) Versicherte erhalten an geeigneten Orten im Sinne von Absatz 1 Satz 1 wegen schwerer Krankheit oder wegen akuter Verschlimmerung einer Krankheit, insbesondere nach einem Krankenhausaufenthalt, nach einer ambulanten Operation oder nach einer ambulanten Krankenhausbehandlung, soweit keine Pflegebedürftigkeit im Sinne des Elften Buches vorliegt, die erforderliche Grundpflege und hauswirtschaftliche Versorgung. Absatz 1 Satz 4 und 5 gilt entsprechend.

SGB V § 38 Haushaltshilfe

(Text neue Fassung)

(1) Versicherte erhalten Haushaltshilfe, wenn ihnen wegen Krankenhausbehandlung oder wegen einer Leistung nach § 23 Abs. 2 oder 4, §§ 24, 37, 40 oder § 41 die Weiterführung des Haushalts nicht möglich ist. Voraussetzung ist ferner, dass im Haushalt ein Kind lebt, das bei Beginn der Haushaltshilfe das zwölfte Lebensjahr noch nicht vollendet hat oder das behindert und auf Hilfe angewiesen ist. Darüber hinaus erhalten Versicherte auch dann Haushaltshilfe, wenn ihnen die Weiterführung des Haushalts wegen schwerer Krankheit oder wegen akuter Verschlimmerung einer Krankheit, insbesondere nach einem Krankenhausaufenthalt, nach einer ambulanten Operation oder nach einer ambulanten Krankenhausbehandlung, nicht möglich ist, längstens jedoch für die Dauer von vier Wochen. Wenn im Haushalt ein Kind lebt, das bei Beginn der Haushaltshilfe das zwölfte Lebensjahr noch nicht vollendet hat oder das behindert und auf Hilfe angewiesen ist, verlängert sich der Anspruch nach Satz 3 auf längstens 26 Wochen.

(2) Die Satzung kann bestimmen, dass die Krankenkasse in anderen als den in Absatz 1 genannten Fällen Haushaltshilfe erbringt, wenn Versicherten wegen Krankheit die Weiterführung des Haushalts nicht möglich ist. Sie kann dabei von Absatz 1 Satz 2 bis 4 abweichen sowie Umfang und Dauer der Leistung bestimmen.

SGB V § 39c Kurzzeitpflege bei fehlender Pflegebedürftigkeit

(Text neue Fassung)

Reichen Leistungen der häuslichen Krankenpflege nach § 37 Absatz 1a bei schwerer Krankheit oder wegen akuter Verschlimmerung einer Krankheit, insbesondere nach einem Krankenhausaufenthalt, nach einer ambulanten Operation oder nach einer ambulanten Krankenhausbehandlung, nicht aus, erbringt die Krankenkasse die erforderliche Kurzzeitpflege entsprechend § 42 des Elften Buches für eine Übergangszeit, wenn keine Pflegebedürftigkeit im Sinne des Elften Buches festgestellt ist. Im Hinblick auf die Leistungsdauer und die Leistungshöhe gilt § 42 Absatz 2 Satz 1 und 2 des Elften Buches entsprechend. Die Leistung kann in zugelassenen Einrichtungen nach dem Elften Buch oder in anderen geeigneten Einrichtungen erbracht werden. Der Spitzenverband Bund der Krankenkassen legt über das Bundesministerium für Gesundheit dem Deutschen Bundestag bis Ende des Jahres 2018 einen Bericht vor, in dem die Erfahrungen mit der Einführung eines Anspruchs auf Leistungen nach dieser Vorschrift wiedergegeben werden